

# Rom - Kurier

Religiöse Informationen - Dokumente - Kommentare - Fragen und Antworten

Deutsche Ausgabe der römischen Zeitschrift

## sì sì no no

«Euer **Ja**wort sei vielmehr ein **Ja**, euer **Nein** ein **Nein**. Was darüber ist, das ist vom Bösen» (Matth. V, 37)

## Die Gemeinschaft des „heiligen Ägidius“ und die Axe des nächsten Konklave

In periodischen Abständen treten Bücher, Interviews und Anzeigen über die kirchlichen und weltlichen Beziehungen der mächtigen Lobby vom *Opus Dei* in das Rampenlicht. Selten aber sehen wir die andere, ebenso mächtige Lobby, welche im Gegensatz zum „Werk“ des seligen Escrivà de Balaguer bei den Massenmedien ein gleichsam makelloses Image genießt, nämlich die Kommunität des hl. Ägidius. Doch geht es hier um eine in der katholischen Kirche am Ende dieses Jahrtausends auftretende Realität, die in Italien und auf internationaler Ebene, in der Kirche und außerhalb der Kirche zu spüren ist. Es genügt, daran zu denken, daß das *Time-Magazin* in der über Italien handelnden Ausgabe vom 21. April 1997 den Professor Andreas Riccardi, den Gründer und Leiter der Gemeinschaft des „Heiligen Ägidius“, an die Spitze der 12 wichtigsten Persönlichkeiten der italienischen Halbinsel gestellt hat. Weiterhin deutete die progressivistisch-katholisch eingestellte Zeitschrift *Golias* in der September-Oktober-Ausgabe des Jahres 1996 an, daß die Lobby des „Heiligen Ägidius“ bei der Wahl des nächsten Papstes die entscheidende Rolle spielen könnte.

### Die Herkunft

Drei Daten charakterisieren die Geschichte der Bruderschaft des „Heiligen Ägidius“; diese drei Jahresdaten sind auch für andere Ereignisse in der Welt berühmt, die Jahre 1968, 1978 und 1989. Der Ursprung der Bruderschaft des „Hl. Ägidius“ liegt im Jahre 1968. Gerade in jenem Jahr trennte sich in der Tat eine Schar von Oberschülern, Mitglieder der „Studentischen Jugend“ von ihrem Mutterhaus – diese kirchliche Bewegung sollte dann den Namen „Kommunion und Befreiung“ annehmen – und bildete eine autonome Gruppe unter der Führung des damals 18-jährigen Andreas Riccardi. Den „Heiligen Ägidlern“ gefiel es nicht, an ihre Ursprünge erinnert zu werden, denn sie tendieren meistens dahin, ihre Herkunft geheim zu halten. Auf diese Herkunft weist Riccardi allerdings selbst hin. In dem seine Gespräche zusammenfassenden Buch, das 1996 in Frankreich erschien und kürzlich vom Paoliner Verlag ins Italienische übersetzt wurde, können wir dies erfahren (*Sant' Egidio/Roma et il mondo*, in der Bearbeitung von Jean-Dominique Durand und Régis Ladous). Aber Riccardi macht nur ganz nebenbei eine Angabe. Er erinnert an seine früheren

Verbindungen mit der „Studentischen Jugend“ (Gioventà Studentesca), vergißt aber, seinen Gesprächspartnern zu erklären, daß die „Studentische Jugend“ dann zur Gruppe „Comunione e Liberazione“ (Kommunion und Befreiung) wurde. Diese Zensur ist verständlich, denn die Gemeinschaft des „Heiligen Ägidius“ hält in übertriebener Weise am eigenen guten Image fest und will nicht, daß dieses Bild in der Öffentlichkeit beschmutzt wird. Das Publikum soll ihren guten Namen nicht mit der recht umstrittenen Wirklichkeit von „comunione e Liberazione“ assoziieren. Das (öffentliche) Image vom „Heiligen Ägidius“ ist von Anfang an optimal.

Der Kern der Gemeinschaft des „Heiligen Ägidius“ bestand anfangs aus jungen Leuten, die in gutsituierten und gut bürgerlichen Familien aufwuchsen (Riccardis Vater war Präsident einer Bankgesellschaft). Im Klima der 60er Jahre als jedermann, sogar auf gewaltsame Art und Weise, die Welt ändern wollte, entdeckten sie die Armen an der Peripherie Roms und das Evangelium. Sie betrachten sich als Randpersonen (Extremisten) der Kirche, oder, wie es heißt, Menschen außerhalb der Kirche, so wie es Menschen













tenten Kirchenmännern zukommen. Auf diesen feierlichen Akt der Weihe folgte dann Rußlands Bekehrung zum Katholizismus; dies verhiess die Gottesmutter bei den Erscheinungen in Fatima. Ebenfalls in Fatima erklärte die allerseligste Jungfrau Maria: Sollte es nicht zur Bekehrung Rußlands kommen, so werde dieses Land seine Irrtümer in der ganzen Welt verbreiten und „Kriege und Verfolgungen der Kirche“ hervorrufen. Als Folge davon wird es geschehen, daß „die Guten gemartert werden, der Heilige Vater viel leiden muß und verschiedene Nationen dann zu Grunde gehen“.

Hier hätten wir eigentlich erwarten dürfen, daß die Päpste eine so schreckliche Botschaft, die aber das Versprechen der Bekehrung Rußlands zum Katholizismus enthielt (ein Faktum von epochalem historischem Ausmaß), beachten und die gewünschte Weihe in den erforderlichen Formen eilends vollziehen würden; doch nichts derartiges geschah. Einige Päpste taten überhaupt nichts, wie Pius XI., Johannes XXIII. und Paul VI. Andere unternahmen schon etwas, aber hielten die gebührenden Formen nicht ein; das waren Pius XII. und Johannes Paul II. (vgl. *Sì sì no no*, vom 30. Juni 1995, XXI, n. 12). Entweder weihten sie der Mutter Gottes die Welt und Rußland zusammen, anstatt Rußland allein, oder die Bischöfe blieben den Weihen fern. Wegen der ausbleibenden Bekehrung verbreitete Rußland deshalb Angst und Schrecken und noch weit mehr Züchtigungen als die Allerseligste Jungfrau prophezeit hatte.

Auf die wiederholte Kritik an der Gültigkeit der päpstlichen Weihen

reagierte der gegenwärtige Pontifex und die kirchlichen Autoritäten schließlich mit Verdruss und behaupteten, das Notwendige sei (vielmals schon) geschehen. Aber Fakten „sind hartnäckig“ wie Pascal zu sagen pflegte, die Worte der Menschen können sie nicht verändern. Hier in diesem Fall sind die Tatsachen ganz klar, denn was der Himmel verlangte und versprach, ist einfach und geradlinig, nämlich auf das eine Faktum (die in den geziemenden Formen vorgenommene Weihe Rußlands) folgte dann die andere Tatsache (Rußlands Bekehrung zum Katholizismus). Zwischen den beiden Fakten besteht eine elementare Kausalverbindung. Nun, in jedem beliebigen Kausalnexus schließt der Mangel, der die Wirkung nicht eintreten läßt, einen Defekt in der Ursache mit ein. In unserem Falle besteht der Defekt in der Nichtbeachtung der Bedingungen, welche der Himmel für die Gültigkeit der Weihe aufgestellt hat. Deshalb sehen wir keine Spur von Rußlands Bekehrung. Im Gegenteil, wir bemerken eine Zunahme seiner (übrigens fest verwurzelten) Feindlichkeit gegenüber dem Katholizismus.

#### Die Nachlässigkeit der gegenwärtigen katholischen Hierarchie

Die Verantwortung für diese russische Feindlichkeit gegenüber dem Katholizismus trägt die gegenwärtige katholische Hierarchie. Der Grund dafür sind nicht nur die ungültigen Weihen, die in jedem Fall eine sehr schwerwiegende Tatsache bleiben, denn sie beweisen, daß der römische Pontifex die falsche Meinung hat, er könne nach eigenem Gutdünken

die Durchführung von Forderungen abändern, die durch offiziell von der Kirche anerkannte private Offenbarungen zu ihm gelangen. Ursache für Rußlands feindliche Haltung ist auch die sogenannte ökumenische Politik des Vatikans gegenüber der orthodoxen Kirche. Diese Diplomatie gab in der Vergangenheit keinen rechten Schutz und verteidigt auch in der Gegenwart nicht die Rechte der Katholiken.

Wie wir wissen, hat Stalin im Jahre 1944 die zwangsweise Aufnahme der russischen Katholiken in die von seinem Regim versklavte orthodoxe Kirche durchgeführt. Der gegenwärtige Vatikan unternahm nichts, um die Rückgabe der konfiszierten Kirchen und Güter zu verlangen. Auch tat er nichts, um den Katholizismus in Rußland zu verbreiten, sondern er verbot den Katholiken und den unierten Kirchen in der Tat jegliche Form des Proselitismus. Er hatte nämlich die Absicht, den sog. Dialog mit der orthodoxen Kirche nicht zu beeinträchtigen (vgl. *Sì sì no no* vom 30. April 1994, XX, Nr. 8).

Die ungültigen Weihen Rußlands verstehen wir noch besser, wenn wir die Politik des Vatikans, die (seit mehr als zehn Jahren) konstant auf den Kompromiß und das Nachgeben gegenüber falschen Religionen jeder Art ausgerichtet ist, ins rechte Licht setzen. Die Ergebnisse dieser Politik liegen uns allen klar vor Augen und zeigen deutlich, daß die Fakten vom rhetorisch lauthals propagandierten falschen Dialog weggehen und genau in die entgegengesetzte Richtung laufen

*Aemilianus*

## Rom - Kurier

Religiöse Informationen - Dokumente - Kommentare - Fragen und Antworten

**Anschrift der Redaktion:** ROM-KURIER, Ass. Amis de St. François de Sales, Postfach 789, CH—1951 SITTEN

**Redaktion:** Pater de TAVEAU

**Konten:** in der SCHWEIZ: ROM-KURIER, 1951 SITTEN, Postanweisung auf Konto C.C.P. 34-321518-5

in DEUTSCHLAND: Pater Emmanuel du CHALARD ROM-KURIER, Landesgirokasse Stuttgart BLZ: 600 501 01, Girokonto: 288 49 01

in ÖSTERREICH: Erste Österreichische Sparkasse, WIEN, Verein der Priesterbruderschaft St. Pius X., ROM-KURIER, Konto: 029 - 36550

**Jahresabonnement:** Schweiz: CHF 30.— Ausland: CHF 35.— / DM. 40.— / ÖS. 300.—

**Erscheinungsweise:** 11 mal jährlich

Geben Sie Ihre Bestellung durch über **Fax** Nr. 41-27 / 323.25.44 oder **Tel.-Fax** Nr. 41-27 322.85.08